

Orthopädie 2022 · 51:868–869
<https://doi.org/10.1007/s00132-022-04320-y>
Angenommen: 14. September 2022

© The Author(s), under exclusive licence to Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022



Wintersportverletzungen

A. Rauch^{1,2} · F. Martetschläger³

¹ ECOM – Praxis für Orthopädie, Sportmedizin & Unfallchirurgie, München, Deutschland

² Sporttraumatologie und Kniechirurgie, ATOS-Klinik München, München, Deutschland

³ Deutsches Schulterzentrum, ATOS-Klinik München, München, Deutschland



Dr. A. Rauch



**Prof. Dr.
F. Martetschläger**



QR-Code scannen & Beitrag online lesen

Die Covid-19-Pandemie hat auch für den Sport und ganz besonders für den Wintersport massive Einschränkungen mit sich gebracht. Phasenweise war bis auf eine individualsportliche Betätigung im Freien an die Ausübung von Sport gar nicht mehr zu denken. Im Profisport war eine Ausübung in den „Bubbles“ bald wieder vom Grundsatz her möglich. Der Breitensport konnte jedoch erst langsam und nach zahlreichen fortwährenden Anpassungen der Hygienekonzepte wieder etabliert werden. Selbstverständlich führte dies in den vergangenen Wintersaisons zu einem deutlichen Rückgang der Sportverletzungen, was jeder Sportorthopäde und Unfallchirurg in der Praxis bemerkt hat. Für die kommende Saison ist nun auf eine weitgehende Normalisierung unter Beibehaltung der Basishygienemaßnahmen zu hoffen, so dass sportliche Großevents, wie z. B. das Hahnenkammrennen in Kitzbühel, auch wieder unter Publikumsbeteiligung stattfinden können. Damit kann auch endlich wieder die Spannung und die Begeisterung vor Ort ins Sportlerherz getragen werden. Auch im Breitensport sind zumindest aktuell keine Einschränkungen für die kommende Wintersportsaison zu erwarten – die möglichen Folgen der Energiekrise außer Acht gelassen.

Mit der Rückkehr in eine sportliche Normalität werden zwangsläufig auch die Verletzungszahlen wieder steigen. Die letzte Unfallstatistik der ASU (Auswertungstabelle für Skiunfälle) stammt aus der Saison 2019/2020, da in den Folgejahren eine Erhebung aufgrund der völlig veränderten Rahmenbedingungen nicht sinnvoll war. Gerade solche Erhebungen in der breiten Masse durch Unfallversicherer oder Berufsgenossenschaften liefern wertvolle Daten,

die deutlich über die Feststellung einfacher Inzidenzen hinausgehen und somit Wissenschaftlern und Klinikern die Möglichkeit eröffnen, z. B. Änderungen der Verletzungsmuster in Bezug zu setzen mit geänderter Technik, neuem Material oder anderen externen Faktoren.

Zusätzliche Erkenntnisse liefern uns akribisch erhobene Daten aus dem Profisport, in deren Auswertung wir Dank des Beitrags von Karlheinz Waibel (Bundestrainer Wissenschaft des Deutschen Skiverbandes) und Manuel Köhne (Leitender Mannschaftsarzt des Deutschen Skiverbandes) einen Einblick erhalten. Dieser Blick über den „ärztlichen Tellerrand“ hinaus zeigt uns neben den spannenden Entwicklungen im Leistungssport auch mögliche zukünftige Entwicklungen, die für den Sport im Allgemeinen Relevanz haben können. Denken wir an Entwicklungen wie z. B. die Scheibenbremse aus dem Motorsport/der Formel 1, die mit ihrer Einführung in den normalen Automobilbau unzählige Menschenleben retten konnten, sieht man, wie groß das Wissen und Potenzial der Forschung und wissenschaftlichen Begleitung des Profisports für die Allgemeinheit haben kann. Denn unbestritten ist die beste Therapie einer Verletzung deren Prävention.

Mit jeder sportlichen Aktivität gehen zwangsläufig auch Verletzungen einher. Wie bei den Sommersportarten auch, gibt es im Wintersport Unterschiede bei den betroffenen Körperregionen, spezielle Unfallmechanismen und typische Verletzungsmuster. Von besonderem Interesse sind für orthopädisch/traumatologisch tätige Ärztinnen und Ärzte die Breitensportarten Skifahren und Snowboarden, die bei den meisten der folgenden Beiträge im Fokus

stehen. Aber auch Eishockey bietet sportarttypische Besonderheiten. Gerade diese Sportart, wie auch American Football, hat das Verständnis der Schädel-Hirn-Traumata im Sport, die „sport-related concussions“, wesentlich vorangebracht. Erkenntnisse daraus können auf andere Sportarten übertragen werden.

Da die Schussverletzungen beim Biathlon glücklicherweise nur exotische Einzelfälle darstellen, kann bei den folgenden Beiträgen zumeist im gewohnten orthopädischen Umfeld verblieben werden.

Wir konnten für die großen Gelenke, sowie Kopf und Wirbelsäule eine renommierte Autorenschaft gewinnen, die auch wegen ihrer örtlichen Nähe zu den Alpen einen großen Erfahrungsschatz mit Wintersportverletzungen vorweisen kann. Zielsetzung war es, unserer Leserschaft einen aktuellen Überblick über die häufigsten Verletzungen mit deren Besonderheiten und aktueller Behandlung zu präsentieren. Zu einzelnen Themen kann exemplarisch die Therapie dargelegt werden, um einen Einblick in typische Behandlungsverfahren zu gewähren. Eine vollumfassende Abhandlung aller Verletzungen mit deren Behandlungsoptionen ist selbstredend in einem umfanglich begrenzten Themenheft nicht zu leisten.

Wir wünschen allen Lesern viele neue Erkenntnisse und ein kurzweiliges Studium der Beiträge. All unseren Autoren möchten wir an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz und das Teilen ihres Erfahrungsschatzes danken.

Alexander Rauch & Frank Martetschläger

Korrespondenzadresse

Dr. A. Rauch

ECOM – Praxis für Orthopädie, Sportmedizin & Unfallchirurgie

Arabellastr. 17, 81925 München, Deutschland
dr.rauch@ecom-muenchen.de

Prof. Dr. F. Martetschläger

Deutsches Schulterzentrum, ATOS-Klinik
München

Effnerstraße 38, 81925 München, Deutschland
frank.martetschlaeger@atos.de

Interessenkonflikt. A. Rauch und F. Martetschläger geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Dr. med. Katharina Rieth **Fit für den Kindernotfall** Von Fieber bis Reanimation

Heidelberg: medhochzwei 2022, 1, 287 S., 104 Abb., (ISBN: 978-3-86216-895-8), Softcover 29,00 EUR



Wie sicher fühlen Sie sich, einem Kind in einer Notfallsituation zu helfen? Nicht sicher, aber Sie möchten das ändern?

Im Juni 2022 ist das Buch „Fit für den Kindernotfall“ erschienen, ein Nachschlagewerk für Eltern und all die, die Kinder betreuen oder mit Kindern arbeiten.

Der Kinderfachärztin, Intensivmedizinerin und Notärztin Dr. Katharina Rieth ist es seit Langem ein großes Anliegen, Eltern Basiswissen im Umgang mit Krankheiten und Notfällen bei Kindern zu vermitteln, damit diese im Ernstfall die Dringlichkeit einer Situation erkennen, richtig und schnell handeln.

Der 20. Kapitel umfassende Ratgeber startet mit Grundwissen zu Kindernotfällen: Wie ist der Gesundheitszustand des Kindes einzuordnen und wie gelingt das mithilfe des pädiatrischen Beurteilungsdreiecks? Wann besteht überhaupt ein Notfall? Wie setzt man den Notruf richtig ab? Und was gehört in jede Hausapotheke?

Die einzelnen Kapitel zu den häufigsten Kindernotfällen – von Fieber über Bauch- und Ohrenschmerzen bis hin zu allergischen Reaktionen – sind nach Symptomen geordnet und in einzelne Fragestellungen gegliedert. Im Kapitel Verbrennungen und Verbrühungen z.B. wird zunächst erklärt, wie sich thermische Verletzungen unterscheiden, welche

Auswirkungen sie auf den Körper haben und wie das Verbrennungsausmaß bei Kindern und Säuglingen zu beurteilen ist. Übersichtliche Abbildungen helfen dabei, die Schwere der thermischen Verletzung abzuschätzen und zeigen auf, welche Erstversorgung im Fall der Fälle sinnvoll, dringend erforderlich oder sogar kontraproduktiv ist.

Im Buch verstreut sind zahlreiche QR-Codes, hinter denen sich weitere Informationen, Links zu Hilfsangeboten oder auch Unterrichtsmaterialien für Kindergärten verbergen.

Über 100 übersichtlich gestaltete Abbildungen, Handlungsempfehlungen und Checklisten sollen den Eltern dabei helfen, zu entscheiden, ob der Gang zum Kinderarzt sinnvoll oder lieber direkt der Notruf abzusetzen ist. Interessierte können je nach Kenntnisstand tiefer in die Materie eintauchen: Wie ist die eigentlich Epidermis aufgebaut? Wie unterscheidet man akute und chronische Bauchschmerzen? Wie ist die Prognose, wenn der verschluckte Fremdkörper über 20 mm groß ist? Schön und wichtig sind auch die kleinen praktischen Tipps, z.B. das Kind zur Beurteilung des Allgemeinzustandes immer komplett auszukleiden oder Medikamente per 1-ml-Spritze durch das „Schnullerloch“ zu applizieren. Und sind Sie wirklich ganz sicher, wie herum man ein Zäpfchen einführt?

Der Ratgeber hat sicher nicht den Anspruch, Erste-Hilfe-Kurse zu ersetzen, ist aber eine ideale Ergänzung dazu und zu dem 3,5-stündigen Kindernotfall-ABC-Onlinekurs, den *mapadoo* 2020 gemeinsam mit Frau Dr. Rieth produziert hat. Sowohl Buch als auch Onlinekurs können die Gesundheitskompetenz von Eltern steigern und dabei unterstützen, in kritischen Situationen sicherer zu werden und zum Wohl des Kindes richtig zu entscheiden.

Dieses wunderbare und wichtige Buch ist empfehlenswert für jede Person, die in Notfallsituationen gut gerüstet sein möchte.

J. Kind, Heidelberg